

BESPRECHUNGEN

Ökumenische Theologie

VISSER'T HOOFT, Willem A.: *Ökumenischer Aufbruch*. Hauptschriften Bd. 1. 2. Stuttgart, Berlin: Kreuz-Verl. 1967. 313 u. 341 S. Lw. je 28,-.

Willem A. Visser't Hooft gehört unter den noch Lebenden zu den ökumenischen Pionieren der ersten Stunde. Nach Studien in Holland und den USA wurde er 1924 Sekretär im Weltbund der Christlichen Vereine junger Männer. Seitdem lebt er in Genf, von wo aus er bei allen Entwicklungsphasen des späteren Weltrats der Kirchen mitwirkte, seit 1938 an der entscheidenden Stelle des Generalsekretärs. In diesen Jahren hat er zu allen wesentlichen Problemen der ökumenischen Arbeit Stellung genommen. Der größte Teil dieser Reden und Aufsätze ist in den beiden Bänden gesammelt.

Bei aller Variation im einzelnen befaßt er sich immer mit zwei Grundthemen: die theologische Bedeutung des Ökumenischen Rats der Kirchen (vorwiegend Bd. II) und die Aufgabe der Kirche in der Welt (Bd. I). Für Visser't Hooft ist der Weltkirchenrat kein Ziel, sondern nur Weg zum Ziel einer noch nicht verwirklichten größeren Einheit, Zeichen des Unterwegsseins der Kirchen. Doch zeigen die gesammelten Schriften nicht sosehr das Unvollendete, sondern eine bemerkenswerte Entwicklung im Verständnis und in der stufenweisen Verwirklichung der Einheit. Die wachsende Bedeutung der außereuropäischen Kirchen, das Zusammenrücken der Ost- und Westkirchen, schließlich der Dialog mit Rom, bei all dem spielte Visser't Hooft eine wesentliche Rolle, und wenn dies auch in seinen Reden nicht ausdrücklich gesagt wird, die Sammlung der Reden bezeugt es aufs deutlichste.

Der Fragenkreis nach der Stellung der Kirchen in der Welt stand für Visser't Hooft – nicht zuletzt auf Grund seiner Herkunft aus dem reformierten Raum – noch stärker im Vordergrund, als es in der ökumenischen Be-

wegung ohnedies der Fall war. Die Solidarität der Kirche mit der Menschheit sei „unbegrenzt“ (I 50). Der Weltkirchenrat habe nicht nur die innere Einheit der Kirche zu suchen, sondern müsse auch das „gemeinsame Wort“ finden, „das die Kirche der Welt über Frieden und Gerechtigkeit zu sagen hat“ (I 48). Das ist der Generalnenner der Aufsätze des ersten Bandes. Daneben finden sich Reden über „Bahnbrecher der Ökumene“ wie Söderblom, John R. Mott, George Bell und Dietrich Bonhoeffer, schließlich, als Anhang und vielleicht nicht ganz am Platz bei der übrigen Thematik, Vorträge über Königin Wilhelmina, John F. Kennedy und Rembrandt. Dankbar ist man für die Zusammenstellung der wichtigsten Daten der ökumenischen Bewegung am Schluß des zweiten Bandes. *W. Seibel SJ*

KLEIN, Laurentius: *Das Ringen um die Einheit*. Die ökumenische Bewegung der neueren Zeit. Trier: Paulinus-Verl. 1967. 224 S. Kart. 13,80.

Laurentius Klein, Abt der Abtei St. Mathias in Trier und seit langem in der ökumenischen Arbeit tätig, nennt seine neue Schrift „eine kurzgefaßte, allgemeinverständliche Information über die heutigen Einheitsbestrebungen der Christen“ (9). Er berichtet über den Weltkirchenrat, die Mitgliedskirchen des Weltkirchenrats, die Stellung der katholischen Kirche zur ökumenischen Bewegung, die zentralen Probleme des ökumenischen Gesprächs und schließlich die interkonfessionelle Lage in Deutschland. Obwohl die Literatur über diese Themen bald unübersehbar wird, fehlt bislang ein Überblick in dieser Kürze und Prägnanz. Das Buch ist als gute Einführung allen zu empfehlen, die sich nicht ex professo mit diesen Fragen befassen und deswegen auf größere Werke wie etwa P. Meinholds „Ökumenische Kirchenkunde“ oder K. Algermis-